Mitteilungen und Nachrichten

Europa schließt sich gegen den Pechkrebs der Kiefer zusammen: COST-Aktion FP1406: Management-Strategien von Fusarium circinatum in Wäldern und Gewächshäusern (PINESTRENGTH)

Fusarium circinatum (Hauptfruchtform: Gibberella circinata) gilt als hochvirulentes pilzliches Pathogen, das die Umfallkrankheit (in Baumschulen) sowie den Pechkrebs (in Wälder) an Kiefer verursacht. In Europa steht der Erreger auf der EPPO A2-Liste von Quarantäneschädlingen. Häufigstes Schadbild der Krankheit bei erwachsenen Bäumen sind krebsartige Läsionen mit starkem Harzfluss am Hauptstamm und an größeren terminalen Ästen (Abbildungen 1–3). Der Pechkrebs wird für die befallenen Bäume letal, sobald der Stamm geringelt ist. In den Baumschulen verursacht F. circinatum das Triebsterben (Nadelwelke) an Jungkiefern, was zum Tod der Sämlinge führt (Abbildung 4).

Nach der ersten Beschreibung in 1945 im Südosten der USA, belegten weitere Studien, dass der Pilz ursprünglich aus Mexico stammt. Seitdem hat sich *F. circinatum* weltweit ausgebreitet und kommt jetzt in Zentralamerika (Haiti und Honduras), Südafrika, Südamerika (Chile, Columbia und Uruguay), Asien (Republik Korea und Japan) und im Süden von Europa vor. Eine erste Befallsfestellung erfolgte vor über zehn Jahren in Spanien, als erstes EU-Land. Die Krankheit hat sich mittlerweile in Portugal etabliert und wurde auch aus Frankreich und Italien gemeldet.

Wirtsbäume von *F. circinatum* umfassen 57 *Pinus*-Arten neben *Pseudotsuga menziesii*. Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) wird die gesamt gefährdete Kieferfläche, bei der gegenwärtigen Verbreitung der Wirtspflanzen und den herrschenden klimatischen Bedingungen, auf ca. 10 Millionen Hektar, aus den ungefähr 50 Millionen Hektar von Kieferwäldern in Europa (ausgenommen europäisches Russland), geschätzt. Zudem zeigen Studien, dass der Klimawandel möglicherweise zu einer erhöhten Anfälligkeit der Wirtsbäume gegenüber *F. circinatum* in den noch krankheitsfreien Gebieten führen könnte. Dies beruht u.a. auf der Tatsache, dass die Häufigkeit von extremen Witterungsbedingungen, wie Dürre, Überflutungen, starke Temperaturschwankungen und Stürme, in naher Zukunft steigen wird.

Augenblicklich ist *F. circinatum* in nur wenige EU-Länder vorgedrungen; sein enormes Schadpotential an *Pinus* ist allerdings weltweit bekannt. Dies war der Anlass für die EU durch eine COST-Aktion (European Cooperation in Science and Technology) eine länderübergreifende Vernetzung (COST-Aktion FP1406: PINESTRENGTH) für die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustauch zwischen Forschern, Forstwirte, Industrie und Gesetzgebern in ganz Europa herzustellen. Diese Aktion hat zum Ziel, das Bewusstsein für den Pechkrebs an der Kiefer zu steigern, die Bestimmungsmethoden für *F. circinatum* zu



Abb. 2. Schadbild von Pechkrebs an Kiefer durch Fusarium circinatum. Harzfluss und Krebsläsion an Pinus radiata.



Abb. 1. Schadbild von Pechkrebs an Kiefer durch Fusarium circinatum. Harzfluss an Pinus radiata.



Abb. 3. Schadbild von Pechkrebs an Kiefer durch Fusarium circinatum. Verharzter Kiefernstamm.



Abb. 4. Schadbild von Pechkrebs an Kiefer durch Fusarium circinatum. Junge Pinus radiata mit Nadelwelke.

optimieren und das Einschleppungsrisiko in die noch Befalls freien EU-Länder zu minimieren. Neben den 29 EU-Länder beteiligen sich noch 6 weitere nicht EU-Länder an diesem multidisziplinären Vorhaben. Da nur wenig Forschung zu *F. circinatum* in Europa in der Vergangenheit betrieben wurde und somit nur geringes Wissen über *F. circinatum* zur Verfügung steht, ist die Mitwirkung von Nicht-COST-Mitgliedsländern, wie Chile, Neuseeland, Republik Korea, Südafrika und die USA, die über langjährige, praktische Erfahrung mit der Pechkrebskrankheit an Kiefer und deren Management in Wäldern und Plantagen verfügen, für die Aktion von großer Bedeutung.

Deutschland ist an der COST-Aktion PINESTRENGTH durch die beiden Wissenschaftler Dr. Clovis Douanla-Meli (Julius-Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit) und Prof. Dr. Wolfgang Oßwald (Fachgebiet Pathologie der Waldbäume, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Technische Universität München) vertreten. Anfragen zu *F. circinatum* und dessen Identifikation können durch die Pflanzenschutzdienste der Länder an Herrn Dr. Clovis Douanla-Meli (clovis.douanla-meli@julius-kuehn.de) gerichtet werden.

Für weitere Informationen zur COST-Aktion PINESTRENGTH besuchen Sie bitte die offizielle Website unter www.pinestrength.eu/.

Clovis DOUANLA-MELI (JKI, Braunschweig); Wolfgang Oßwald (Technische Universität München)

Das Institut "Pflanzengesundheit" des Julius Kühn-Instituts (JKI) teilt mit:

Express-Risikoanalyse zu Chrysobothris femorata

Mit der Neufassung der Pflanzenbeschauverordnung (PBVO) im Jahre 2012 hat das Julius-Kühn-Institut (JKI) ein neues Risikoanalyseverfahren entwickelt, das verbindlich anzuwenden ist. Findet ein Pflanzenschutzdienst im Rahmen von Einfuhrkontrollen an einer Warensendung aus Nicht-EU-Staaten oder aber im Freiland bzw. im geschützten Anbau einen neuen Organismus, der nicht in der EU-Pflanzenquarantäne-Richtlinie 2000/29/EG geregelt ist, ist von ihm folgendes zu überprüfen:

1) Besteht der Verdacht, dass es sich um einen Schädling von Pflanzen handeln könnte? 2) Ist der Schädling bislang im Dienstgebiet noch nicht angesiedelt?

Werden beide Fragen mit "ja" beantwortet, beantragt der Pflanzenschutzdienst eine Express-Risikoanalyse (Express-PRA) beim Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit des JKI. Das Institut Pflanzengesundheit erstellt dann nach einem einheitlichen Verfahren eine solche Express-PRA zu dem Schädling und dessen pflanzengesundheitlichen Risiken, die auch eine erste Handlungsempfehlung enthält. Da je nach Situation eine schnelle Rückmeldung erfolgen muss (2–3 Tage oder bis zu 30 Tagen), kann in die Erstellung der Express-Risikoanalyse nur unmittelbar verfügbares Wissen einfließen, sie kann mit großer Unsicherheit behaftet sein.

Tab. 1. Express-Risikoanalyse zu dem Käfer Chrysobothris femorata aufgrund einer vom Pflanzenschutzdienst in Hamburg beanstandeten Sendung von Schwarznuss-Stämmen aus den USA

Express-Risikoanalyse (PRA)	Chrysobothris femorata Olivier		
Phytosanitäres Risiko für DE	hoch ⊠	mittel 🗆	niedrig 🗆
Phytosanitäres Risiko für EU-MS	hoch ⊠	mittel 🗆	niedrig 🗆
Sicherheit der Einschätzung	hoch □	mittel ⊠	niedrig 🗆